

Unterzuckerung gefährdet Diabetiker

# Moderne Insuline – bald für GKV-Patienten



Trotz positiver Studienergebnisse kommt das IQWiG zur Ansicht, dass ein Vorteil langwirksamer Insulinanaloge im Vergleich zu Humaninsulin bei Typ-2-Diabetes nicht belegt sei. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) beabsichtigt daher, die Erstattung der Insulinanaloge durch die GKV abzulehnen.

→ Eine solche Entscheidung ist nach den Worten von Professor Andreas Fritsche (Tübingen), Mitglied des Pharmakotherapieausschusses der Deutschen Diabetesgesellschaft, schlichtweg unethisch. Der patientenrelevante Zusatznutzen dieser Medikamente sei schließlich klar belegt. Selbst nach Aussage des IQWiG zeigte sich aufgrund vorliegender aktueller Studien bei der einmal täglichen Anwendung sowie bei der zweimal täglichen Anwendung jeweils ein Hinweis auf einen Zusatznutzen von Insulin Detemir (Levemir®) im Vergleich zu NPH-Insulin bei nicht schweren nächtlichen Hypoglykämien und der langfristigen Blutzuckersenkung. Es gebe auch einen Beleg für eine geringere Gewichtszunahme unter Insulin Detemir im Vergleich zu NPH-Insulin.

**NICE sieht Analoga positiv**

Das britische NICE (National Institute for Health and Clinical Excellence) empfiehlt die Anwendung von Analoga, wenn nächtliche oder postprandiale Hypoglykämien auftreten oder wenn der Patient keine Zwischenmahlzeiten zu sich nehmen will. Doch das deutsche Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) kommt zu der gegenteiligen Auffassung und spricht den Insulinanaloge einen Zusatznutzen ab.

„Hier soll am falschen Ende gespart werden“, kritisiert Dieter Möhler, Bundesvorsitzender des Deutschen Diabeti-

ker Bundes. Die Folgen, die aus wiederholten Unterzuckerungen resultieren, könnten die Solidargemeinschaft weit aus teurer zu stehen kommen.

**Hypoglykämien schränken Lebensqualität und -erwartung ein**

Die Deutsche Diabetesgesellschaft hebt hervor, dass auch eine nicht in der Bewusstlosigkeit endende Hypoglykämie für den Patienten ein schwerwiegendes negatives Ereignis ist und ihn stark beeinträchtigt. Die Zahl der Hypoglykämien unter einer bestimmten Therapie sei ein Hauptfaktor der die Lebensqualität und Lebenserwartung von Diabetepatienten einschränkt. Bereits eine einzige schwere Hypoglykämie kann zum Tode führen. Je häufiger leichte Hyperglykämien auftreten, desto größer ist das Risiko für spätere schwere Hypoglykämien.

„Die Analoginsuline zeigen einen deutlichen Mehrwert gegenüber den NPH-Insulinen, die aus den 30er Jahren stammen. Mit lang wirksamen Analoginsulinen lassen sich die Therapieziele besser erreichen und damit die Häufigkeit gefürchteter Diabetes-Folgekrankheiten wie Erblindung und Nierenversagen reduzieren, ohne den Preis von vermehrten gefährlichen Unterzuckerungen zahlen zu müssen“, erklärt Fritsche.

Die unterschiedliche Bewertung der Daten hängt für Dr. Tim Heise, dem Leiter des Profil Instituts für Stoffwechselforschung, in Neuss, mit der

Auswahl der Studien durch das IQWiG, einer mathematischen Korrektur der Studien sowie der Segmentierung der Analysen zusammen. So wurden zum Beispiel keine Studien unter 24 Wochen Behandlungsdauer akzeptiert. Die vom IQWiG gewählte Methodik ist für ihn eine Kombination von vielen kleinen Korrekturmaßnahmen, von denen jede einzelne die Anerkennung eines in Studien demonstrierten Nutzens von lang wirkenden Insulinanaloge bei Patienten mit Typ-2-Diabetes erschwert.

Die Deutsche Diabetesgesellschaft äußert den Eindruck, dass das statistische Vorgehen so ausgewählt wurde, dass im Ergebnis kein Vorteil der langwirksamen Analoginsuline herauskommen kann.

Bleibe der G-BA-Entwurf bestehen, gibt Möhler zu bedenken, müssten die Ärzte zukünftig Schädigungen des Patienten billigend in Kauf nehmen, bevor lang wirksame Insuline verordnet werden dürften.

**IMPRESSUM**

Bericht von der Pressekonferenz „Unterzuckerungen gefährden Diabetiker. Werden moderne Insuline bald nicht mehr für alle Patienten erstattet?“ 09. September 2009, Berlin

**Redaktion und Konzeption:** Marlies Wagener

**Bericht:** Klaus Schmidt  
Mit freundlicher Unterstützung von Novo Nordisk GmbH, Mainz